

Vom Plenarsaal in den Hundezwinger

SOMMERTOUR Während im Bundestag Sommerferien sind, begibt sich der Strullendorfer MdB Andreas Schwarz von einer Arbeitsstätte zur nächsten. Nicht auf Besuch, sondern um selbst anzupacken. Im Bamberger Tierheim gab's das volle Programm vom Kleintier füttern bis zum Katzenklo-leeren.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
ANETTE SCHREIBER

Strullendorf/Bamberg – Sterben hat er hinter sich. Traumatisierte Flüchtlinge warten auf ihn. Dazwischen treffen wir Andreas Schwarz inmitten solcher Lebewesen, die entsorgt oder gequält worden sind. Der Bundestagsabgeordnete ist mit Katzenklos, Kleintierstreu und hündischen Kotrückständen beschäftigt – im Bamberger Tierheim Berganza. In der Sommerpause des Bundestages in Berlin absolviert der Strullendorfer eine Sommertour. Die Mission: Einblicke in die ganz normale Arbeitswelt. In die taucht er bei zehn Stationen seiner sechswöchigen Ferien für jeweils einen Arbeitstag lang ein. „Man kann Dinge viel besser beurteilen, wenn man es mal gemacht hat.“

Im Bamberger Tierheim muss Andreas Schwarz sich hocharbeiten: Von den Kleintieren über die Katzen zu den Hunden. Seine Aufträge: Kot wegmachen, Putzen, Füttern. Bei gefühlt gnadenlosen 40 Grad. Tierheimleiterin Elke Pohl schwitzt und arbeitet mit, teilt den Abgeordneten ebenso ein und Aufgaben zu, wie dem restlichen Personal. Nur: Ihm muss sie zwangsläufig mehr erklären. Was sie aber ganz schön findet, weil sich jemand wirklich für die Arbeit der Tierheimleute interessiert.

Einfach mittendrin

Der Einmeterachtunddazig-Mann schnauft ordentlich. „Ich hätte auch nur kommen und mit den Leuten hier reden können“, merkt er an. Aber das hätte ihm wohl nicht das gebracht, worum es ihm geht. Er möchte erleben, wie es sich mittendrin anfühlt, einen Rundumblick bekommen. Gerüche und Geräusche inklusive. Die sind intensiv.

Mit neuer Streu aus wichtigen 20-Kilo-Säcken werden die Kleintierabteile zu wohlriechenden Ausläufen, die Bewohner



Auch bei Mümmelmanns muss Andreas Schwarz aufräumen.



Katzen wollen es nicht nur sauber, sie möchten auch mal spielen.



Da kann einem auch mal eine Hinterlassenschaft entgegenkommen.

mit Kraftfutter bei Laune gehalten. Grünzeug schnippelt Schwarz brav in große Kisten. Petersiliebüschel macht er wohl erstmals mit der Schere klein. „Das geht so am einfachsten“, erklärt ihm Elke Pohl. Auch, dass man bei den Hasen kontrollieren muss, ob Kot am Popo klebt, „nicht dass sich daraus Maden entwickeln“. Gleichfalls eine neue Erkenntnis.

Dass er nicht allein hier als SPD-Bundestagsabgeordnete für den Wahlkreis Bamberg-Forchheim bekannt ist, dürfte ihm unverkrampfte Begegnungen bescheren. Deswegen auch so Fragen, „wie sind Sie dazugekommen, für wie viele Stunden sind Sie denn nun immer beschäftigt?“ Der Abgeordnete fällt kaum auf. Den dezenten Anzug – die Berliner Berufskleidung – hat er gegen Jeans und Hemd eingetauscht. Nur aus den sportlichen Lederschuhchen ließe sich schließen, dass hier

vielleicht doch nicht ein „Fester“ am Schaffen ist.

Schwarz erledigt brav alle aufgetragenen Arbeiten, lernt so einiges über die Bedürfnisse der jeweiligen Tiere, gewinnt Einblick in deren Schicksale. Was sie hierher bringt, sind Tod oder Krankheiten der Besitzer, Abgabe, Aussetzen, Beschlagnahme oder Rettung aus Tötungsstationen.

„Anstrengende Arbeit“

Bevor Schwarz in Hundezwinger Liegedecken ausschüttelt, Wassernäpfe auffüllt und den Boden mit dem Wasserschlauch sauberspritzt, warnt ihn Lisa Plunkett, „manchmal fliegt einem auch Kacke entgegen“. Doch dieser Hinweis verunsichert Schwarz weniger als „Kreisel“. Der kleine Mischling dreht sich immer wieder wie wild im Kreis. Er hatte sein bisheriges Leben im Ausland und nur an einer Kette gefristet, kam

im Zuge einer Rettungsaktion nach Bamberg, schildert ihm Lisa. „Wohl an einer sehr kurzen“, folgert Schwarz aus den engen Radien der Kreise. Weil sie schon beim Thema sind. Lisa legt dem Tages-Kollegen ans Herz, „die Gesetze müssten die Interessen der Tiere mehr berücksichtigen“. Findet Schwarz mittlerweile auch. Man sollte etwas gegen das Leid der Labortiere unternehmen, macht sich Lisa Plunkett weiter stark. „Es gibt Bordelle mit Tieren“, klärt ihn Lisa Plunkett auf. Schwarz schluckt heftig, „wie krank ist das denn?“ Lisas Forderung, dass dies verboten werden sollte, wird sicher nachhallen, wie der gesamte Tag im Tierheim.

„Dass die Arbeit hier so anstrengend ist, hätte ich nicht gedacht“, gesteht Andreas Schwarz seinem Kreistagskollegen, dem Vorsitzenden des Tierschutzvereins, Liebhard Löffler, der gegen Ende des Arbeitstages

einen erschöpften Abgeordneten antrifft. „Das war hier das volle Programm, die Chefin hat mich reingetrieben“, stellt er mit einer Mischung aus Respekt und Erschöpfung fest. Ein guter Anknüpfungspunkt: Weil die Arbeit im Tierheim so umfangreich ist, bräuchte der Verein dringend weiterhin Bufdis – also junge Leute, die den Bundesfreiwilligendienst absolvieren, formuliert Löffler ein Tierheim-Anliegen. Ein stummes, von Schweißperlen eingerahmtes Nicken signalisiert – auch diese Botschaft ist angekommen.

Viele neue Eindrücke

Hatte Schwarz anfangs noch befürchtet, das Tierheim nicht ohne einen Hund – „meine Frau hätte gerne einen“ – zu verlassen, so kehrt er nach diesem Arbeitstag zwar ohne Hund, aber mit vielen neuen Eindrücken ins Abgeordnetenleben zurück.

Was ihn hier am meisten be-

eindruckt hat, das war die emotionale Bindung der Mitarbeiter zu den Tieren. „Für die Leute ist das nicht nur ein Job, wenn's dem Tier nicht gut geht, dann geht's dem Pfleger auch nicht so.“ Andererseits sei er geschockt von dem, was Menschen Tieren antun, angesichts der verschiedenen Geschichten habe er „Einblick in Niederungen“ erhalten. Das wird er wohl erneut, wenn er mit den Schicksalen der Flüchtlinge konfrontiert wird. Emotional vermutlich ähnlich anstrengend wie auf der Palliativstation. Der Arbeitstag bei einer Bank werde ihn dann wohl eher wieder vom Kopf her fordern wie der Zoll.

Mehr Bilder
Weitere Fotos von der Sommertour finden Sie bei

strullendorf.inFranken.de

„Die Gesetze müssten die Interessen der Tiere mehr berücksichtigen“

Lisa Plunkett
Stv. Tierheimleiterin